

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 17

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rätsel

Zwei Personen stehen auf der Strasse. Die eine ist der Vater des Sohnes von der anderen Person. — Wie sind die beiden Personen einander verwandt?

Lösungen auf Postkarte bis 18. September.

Rätsel-Auflösungen aus Nr. 15/16

1. <i>Silbenrätsel</i>	Brotmesser	Clown
	Auffahrt	Hochzeit
	Salat	Abschied
	Lachen	Lausanne
	Eilzug	Kastanien
	Ratte	Jassen
	Scharlach	(Verfasser: H. Weilenmann, Töss.)

Die ersten Buchstaben von oben nach unten und die dritten Buchstaben von unten nach oben ergeben: «*Basler Schalk ist schwatzhaft*», eine spasshafte Behauptung, die auf einer Begriffsverwirrung beruht. Wer was zu sagen hat und es auch sagt, wie dies bei Freund Fricker der Fall ist, ist noch lange nicht schwatzhaft. (Red.)

Richtige Lösungen: Damen: M. L. Arnold, Altdorf; Alf. Auderset, Zürich; Ruth Bachmann, Bern; Al. Bauer, Baden; Helene Bryner, Erlenbach (ZH); Elsa Bochsler, Unterengstringen; Elly Frey, Arbon; Berta Gantenbein, Salez; Paula Horat, Luzern; Louisa Lehner, St. Gallen; Sofie Ruef, Diegten; Anna Weibel, St. Gallen. Herren: Jak. Briggen, Basel; Jak. Domeni, Ilanz; Joh. Fürst, Basel; Heinz Güntert, Bremgarten; Hans Gurtner, Münchenbuchsee; Max Häfeli, Burgdorf; J. H. Hehlen, Bern; Werner Herzog, Unterentfelden; Edm. Nicolet, Bern; E. Scherrer, Basel; Rud. Schürch, Zürich; Hans Wiesendanger, Menziken; Hs. Willy, Zürich; H. Lehmann, Männedorf.

2. *Ein wenig Schweizergeschichte*

1405 ST O O S
1366 S E M P A C H
1339 L A U P E N
N A E F E L S 1388

*

* senkrechte Reihe: TELL

Richtige Lösungen: Damen: M. L. Arnold, Altdorf; E. Bochsler, Unterengstringen; Helene Bryner, Erlenbach; Elly Frey, Arbon; Fr. Grob, Homberg; Paula Horat, Luzern; Sonja Schlumberger, Basel; Hanni Schmutz, Bauma; Annemarie Stähli, Glarus; Anna Weibel, St. Gallen. — Herren: J. Briggen, Basel; J. Domeni, Ilanz; K. Flury, Hägendorf; Joh. Fürst, Basel; H. Güntert, Bremgarten; J. H. Hehlen, Bern; W. Herzog, Unterentfelden; Edm. Nicolet, Bern; P. Rattin, Stein a. Rh.; Rud. Schürch, Zürich; H. Weilenmann, Töss; H. Wiesendanger, Menziken.

Notizen

Vor genau 100 Jahren wollten die Gemeinden Bürchen, Eyscholet und Unterbäch im Kanton Wallis dem neuen Steuergesetz nicht gehorchen. Alles Zuspreehen in Liebe und Güte nützte nichts. Die drei stacheligen Igel liessen nicht mit sich reden. Da musste die Walliser Regierung Militär aufbieten: Ein Bataillon Infanterie, eine Scharfschützenkompanie

und eine Anzahl Kanonen. Es ist anzunehmen, dass die streitbaren Gemeinden hierauf gehorcht haben. Denn von einer Schlacht zu Bürchen ist in der Geschichte nichts zu lesen.

Harte Köpfe hatten die Walliser der drei Dörfer, gewiss. Aber bei allem Kopfschütteln über diese Hartköpfigkeit muss der Schriftleiter doch heimlich schmunzeln. Denn es ist die gleiche Hartköpfigkeit, mit der sich die Urkantone die Befreiung von Oesterreich ertretzten.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Verena König †

Am 20. Mai starb in Zofingen unsere liebe gehörlose Verena König einige Tage nach Vollendung ihres 81. Lebensjahres. In Bottenwil bei Zofingen geboren, wurde Verena wegen ihrer Gehörlosigkeit in die damalige Taubstummenanstalt Zofingen gebracht und dort erzogen und geschult. Nach ihrer Entlassung aus der Anstalt erlernte Verena das Waschen und Glätten. Dieser Beruf wurde ihr lieb, und sie betätigte sich darin bis nahe an ihr Lebensende. Schon seit vielen Jahren hatte Verena im gut geleiteten Bürgerheim Zofingen Aufnahme gefunden, also im gleichen Haus (in der früheren Taubstummen-Anstalt), in dem sie aufgewachsen war. Da war man froh über die willige und tüchtige Mithelferin bei der Wäsche, beim Glätten und auch bei andern Arbeiten. Als Verena gestorben war, sagte die Hausmutter: «Sie war uns eine liebe Hausgenossin. Wir hatten sie gern, weil sie still und treu ihre Arbeit tat.»

In den zwei letzten Jahren konnte aber Verena nicht mehr viel helfen. Durch einen Unfall hatte sie einen Fuss verletzt, so dass sie nicht mehr gut gehen konnte und viel in ihrem Lehnstuhl am Fenster sitzen musste. Dazu hatte die Gichtkrankheit ihre Hände und Finger gekrümmt und ihr dadurch jede Arbeit unmöglich gemacht. Aber mit grosser Geduld ertrug sie ihre Leiden. Nur lesen konnte sie noch, am liebsten die Tagesneuigkeiten in der Zeitung. An den Sonntagen nahm sie wohl auch die Bibel zur Hand oder das Gebetbüchlein «Gott hört mich». Besonders aber freute sich Verena, wenn der Briefträger die «Gehörlosen-Zeitung» brachte, die sie eifrig studierte.

In den letzten Tagen ihres Lebens fühlte Verena eine grosse Schwäche. Auch Husten und Atemnot plagten sie, so dass sie sagte: «Ich möchte heim!» Diesen Wunsch hat ihr der liebe Gott denn auch bald erfüllt und hat ihre Seele heimgeholt in die himmlische Wohnung. Dort darf Verena nun ausruhen von ihrem arbeitsreichen und oft auch beschwerlichen Leben.

«Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben», tröstet uns Gottes Wort. (Zu lesen im Jakobusbrief 5, 11.)

246

